

Schweiz verzichtet auf Millionen-Einnahmen

Die Airlines profitieren von Subventionen und liefern wenig Steuern ab. Würde die Schweiz wie Österreich eine Flugabgabe erheben, könnte der Bund schätzungsweise 236 Millionen Franken jährlich einnehmen.

Wer bei der österreichischen Airline Intersky einen Retourflug von Zürich nach Salzburg bucht, zahlt eine «staatliche Luftverkehrssteuer». Diese beträgt 7 Euro (knapp 9 Franken). Beim Hinflug fehlt diese Abgabe. Grund: Die Schweiz kennt keine solche Steuer. Die österreichische Bundesregierung hingegen verlangt seit 2011 von allen Passagieren, die von einem österreichischen Flughafen abfliegen, eine Gebühr. Die Regierung will damit die «ökologischen Aspekte des Steuersystems» stärken. Für Kurzstrecken zahlen Passagiere 7 Euro, für Mittelstrecken 15 Euro (knapp 19 Franken) und für Langstrecken 35 Euro (knapp 44 Franken). Letztes Jahr nahm Österreich insgesamt 134 Millionen Franken ein.

Die zahlreichen Privilegien der Airlines in der Schweiz

In der Schweiz profitieren die Airlines von zahlreichen Subventionen (*saldo* 5/13). Auch Flughäfen werden immer noch durch die öffentliche Hand unterstützt. Und die Flugsicherungsgesellschaft Skyguide erhält massive Zuschüsse aus der Bundeskasse. Zudem geniesst die Luftfahrt diverse steuerliche Privilegien: Sie ist weitgehend von der Mehrwertsteuer befreit, kann in Flughäfen und Flugzeugen steuerfrei Waren verkaufen. Und der Treibstoff Kerosin ist bei Ausland-



Flughafen Wien: 7 Euro Steuer für Kurzstreckenflüge

flügen von der Mineralölsteuer befreit.

Das Beispiel Österreich zeigt, dass es kein Naturgesetz ist, die Fliegerei zu privilegieren. Und: Österreich ist kein Einzelfall.

Auch Deutschland erhebt auf seinen Flughäfen seit Anfang 2011 eine Luftverkehrssteuer. Die Tarife sind leicht höher als in Österreich. 2012 hat der deutsche Staat damit umgerechnet 1185 Millionen Franken eingenommen. Frankreich kennt seit 1999 eine Zivil-

luftfahrtsteuer. Ergänzend dazu erhebt Frankreich seit 2006 eine Solidaritätssteuer auf Flugbillette. 2013 beträgt die Gesamtabgabe pro

FORUM

Wären Sie bereit, eine Luftverkehrssteuer zu bezahlen?

Schreiben Sie an: *saldo*, Postfach 723, 8024 Zürich, redaktion@saldo.ch. Oder diskutieren Sie im Internet unter www.saldo.ch.

Passagier minimal Fr. 6.70, maximal knapp 60 Franken. Noch mehr verlangt Grossbritannien: Aktuell sind für Flüge zwischen 19 und 276 Franken zu entrichten.

saldo-Berechnungen zeigen: Eine Schweizer Flugabgabe nach österreichischem Muster würde pro Jahr rund 240 Millionen Franken in die Bundeskasse spülen. Berücksichtigt wurden bei dieser Kalkulation nur die beiden grossen Flughäfen Zürich und Genf: Letztes Jahr zählten die Flughäfen Zürich und Genf total 38,6 Millionen Passagiere (Hin- und Rückflug separat gezählt). Das heisst: Von den zwei Flughäfen flogen insgesamt 19,3 Millionen Passagiere ab. Wenn man aufgrund der publizierten Zahlen vereinfacht für Zürich und Genf 90 Prozent der Passagiere den Kurzstrecken und 10 Prozent den Langstrecken zuschlägt, ergibt sich die Summe von 189,14 Millionen Euro – umgerechnet 236,4 Millionen Franken.

Nationalrätin fordert jetzt per Motion eine Flugsteuer

Urs Holderegger vom Bundesamt für Zivilluftfahrt bestätigt die Grössenordnung des Resultats der *saldo*-Rechnung. Auch gewisse Politiker liebäugeln mit einer solchen Steuer. Ende September reichte die Berner SP-Nationalrätin Nadine Masshardt eine entsprechende Motion ein.

Thomas Lattmann